

Deutsche Einheit als »Glücksfall«

Zeitgeschichte: Ereignisse vor 25 Jahren hätten laut Historiker Guido Knopp ohne Zufälle anders ausgehen können

Von unserem Mitarbeiter
THOMAS JOSEF MÖHLER

MAIN-SPESSART. Die deutsche Einheit war nicht nur im übertragenen Sinn ein »Glücksfall« der Geschichte. Welche glücklichen Zufälle das Ende der DDR und den Einigungsprozess beförderten, schilderte der Journalist und ZDF-Historiker Guido Knopp am Montag in der Gemündener Scherenberghalle bei der traditionellen Herbstveranstaltung der Raiffeisenbank knapp 450 Zuhörern.

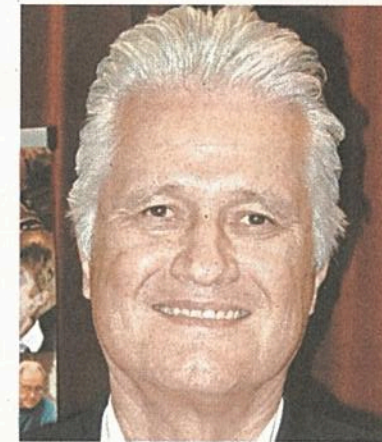
Direktor Helmut Kraft, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank, erinnerte daran, dass im vorigen Jahr der ehemalige Nationalspieler Paul Breitner Einblicke in die Welt des Fußballs geboten hatte.

Fußball wäre wegen der aktuellen Diskussion um die Vergabe der WM 2006 auch heuer ein pas-

» Franz Beckenbauer ist im Moment schwer zu erreichen. «

Helmut Kraft, Raiba-Direktor

sendes Thema gewesen, so Kraft, »aber Franz Beckenbauer ist im Moment schwer zu erreichen«. So sei man auf 25 Jahre deutsche Einheit als Thema gekommen. Das einige Deutschland war nach den



Guido Knopp. Foto: Thomas Josef Möhler

Worten von Guido Knopp (siehe »Zur Person«) auch das »eilige Deutschland«, denn das Fenster zur Einheit habe nur kurze Zeit offengestanden. Dass es sich überhaupt öffnete, sei Ungarn zu verdanken, mit dem Deutschland seit 1000 Jahren (abgesehen vom WM-Finale 1954) keine kriegerischen Auseinandersetzungen mehr gehabt habe.

Die »fröhlichste Baracke des Sozialismus«, so eine satirische Bezeichnung Ungarns, sei ein beliebtes Reiseland von DDR-Bürgern gewesen. Ungarische Reformpolitiker hätten sich im Sommer 1989 entschlossen, diese nicht mehr an der Flucht in den Westen zu hindern, und einen Teil der Grenzanlagen abgebaut – der An-

Zur Person: Guido Knopp

Guido Knopp, 1948 in Hessen geboren, wuchs in Aschaffenburg auf und studierte unter anderem in Würzburg Geschichte, Politik und Publizistik. Er arbeitete als Redakteur bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und als Auslandschef bei der Welt am Sonntag, bis er 1978 zum ZDF ging. Viele Jahre leitete er den ZDF-Programmbereich Zeitgeschichte. Bekannt wurde er durch seine Dokumentationen zum Nationalsozialismus. Knopp lebt mit seiner Familie in Mainz. (tjm)

fang vom Ende der DDR. Während Zehntausende DDR-Bürger über Ungarn und die Tschechoslowakei das Weite gesucht hätten, wollten andere laut Knopp die DDR selbst zum Besseren verändern – in Leipzig begannen die Montagsdemonstrationen. »Das war eine Revolution, das Wort Wende ist viel zu schwach«, meinte der Historiker.

Einer der Glücksfälle sei am 9. Oktober 1989 passiert, als schwer bewaffnete Einheiten schon bereit gestanden hätten, die Protestbewegung gewaltsam niederzuschlagen.

Doch die Unentschlossenheit der DDR-Machthaber und das Signal aus Moskau, dass die Panzer in den Kasernen bleiben wür-

den, hätten das verhindert. Nach Knopps Worten war der 9. Oktober der »Tag der Entscheidung, es hätte auch anders kommen können«. Als den Demonstranten klar geworden sei, dass es keine blutige »chinesische Lösung« (Marsaker in Peking im Juni 1989) geben würde, habe das Regime mit dem Rücken zur Wand gestanden.

Die Grenzöffnung am 9. November sei das Ergebnis von Kommunikationsspannen gewesen, als SED-Politbüromitglied Günter Schabowski das Inkrafttreten großzügiger Reiseregungen »ab sofort« angekündigt habe – eine von vielen historischen Szenen, die Knopp per Videoeinspielung noch einmal in Erinnerung rief.

Wie der Zauberlehrling

Michail Gorbatschow, der bis Januar 1990 die deutsche Einheit nicht gewollt habe, sei schließlich zur Einsicht gelangt, dass sie nur noch gewaltsam zu verhindern wäre. »Er war der Zauberlehrling aus dem Goethe-Gedicht, der die Geister nicht mehr los wurde, die er rief«, erklärte Knopp.

Heute sei Deutschland erstmals »umzingelt von lauter Verbündeten«. Die Geschichte hat nach Knopps Worten nach einem blutigen Jahrhundert »eine Art von Happy End geschrieben, die friedliche Einigung Europas«.

Der schönste Fehler der deutschen Geschichte

Guido Knopp berichtete in der Gemündener Scherenberghalle über die Zeit der Wende – Wiedervereinigung stand auf Messers Schneide

Von unserem Mitarbeiter
GÜNTER ROTH

GEMÜNDEN Ist Guido Knopp nun wie oft behauptet der „Geschichtslehrer der Nation“ oder ein Geschichtenerzähler? Die Besucher seines Vortrages über den Mauerfall 1989, der „glücklichsten Stunde der Deutschen“, erlebten ihn von beiden Seiten. Einerseits berichtete er sachlich korrekt über die Vorgänge im letzten Herbst der DDR, doch beleuchtete er auch – teilweise akribisch – die politischen Hintergründe und die besonderen zwischenmenschlichen Beziehungen der entscheidenden Akteure. Eingeladen hatte zu dieser Veranstaltung die Raiffeisenbank Main-Spessart.

Als der Mantel der Geschichte für ein kleines Weilchen durch das Land wehte und die Tür zur Einheit



Bewegte Geschichte: Der Journalist Guido Knopp sprach in der Scherenberghalle über die „Glücklichste Stunde der Deutschen“, den Fall der Mauer im November 1989.

FOTO: GÜNTER ROTH

Deutschlands für kurze Zeit einen Spalt offen stand, geschah, was jahrzehntelang zuvor unmöglich erschien, so die Botschaft Knopps an seine Zuhörer. Die Entwicklung im Wende-Herbst war zwar den meisten bestens bekannt: von der Grenzöffnung in Ungarn, über die aufwühlenden Tage in der Deutschen Botschaft von Prag und natürlich von den Montagsdemonstrationen in Sachsen mit ihrer Botschaft „Wir sind das Volk!“. Doch der Journalist Knopp zeigte deutlich auf, dass all das heute Erreichte damals zeitweise auf Messers Schneide stand.

Ohne die politische Öffnung in Ungarn, ohne die Konstellation Kohl, Genscher und Gorbatschow und ohne den unglaublichen Mut der Menschen in der DDR wäre die erste erfolgreiche Revolution in Deutschland wohl nicht zustande gekommen.

Und da war natürlich auch „der schönste Fehler der deutschen Geschichte“, die völlig verquere Kommunikationskette des DDR-Apparats, der in der Nacht zum 9. November den SED-Funktionär Günter Schabowski zu seiner folgenschweren Aussage verleitete, die letztendlich zu dem fulminanten Mauerfall führte.

Die Tür stand aber nur eine kleine Weile offen und dass alles so gekommen ist, könne man getrost mit dem oft verwendeten Wort „Wahnsinn“ umschreiben, so Knopp.

Den Führern der Siegermächte des Zweiten Weltkrieges Mitterrand, Thatcher und Gorbatschow sei der Gedanke an ein wiedervereintes Deutschland sowie der Zehn-Punkte-Plan des Kanzlers Helmut Kohl mehr als suspekt gewesen, drohte damit doch eine dramatisch veränderte Balance der Kräfte. Selbst der hoch ver-

ehrte Gorbatschow habe sich noch im Januar gegen die deutsche Einheit gewehrt. Doch das „Fleisch gewordene Vertrauen in den Mann mit dem gelben Pullover“ Hans-Dietrich Genscher, der Einsatz des amerikanischen Präsidenten George Bush d.Ä. und nicht zuletzt die Macht der Bilder, hätten die Tatsachen geschaffen.

Guido Knopp verstand es brillant, sachliche Informationen zu geben, diese mit interessantem Hintergrundwissen aufzufüllen und vor allem, die Emotionen der Wendezeit wieder lebendig werden zu lassen. Auch wenn dem vorwiegend älteren Publikum in der Scherenberghalle die meisten Fakten nicht neu waren, ergab der veränderte Fokus des Vortragenden oft neue Einsichten. Auch Sachlichkeit kann anrühren und bewegen. Nicht wenige der Besucher konnten sich ihrer feuchten Augen nicht erwehren.